

bewohnern nicht blicken ließ. Schließ er vielleicht, von der anstrengenden, nächtlichen Arbeit ermüdet, noch eben so fest als vorhin sein Herr?

Viertes Kapitel.

Kapellmeister und Koch.

„Wo ist dein Mann, Satinje?“ fragte Bergmann des Nicolaus Frau, die sammt ihren Kindern herbeigeeilt war und die Angst in allen ihren Gesichtszügen zeigte.

„Er ist die ganze Nacht nicht in unsere Wohnung gekommen“ — antwortete Satinje. „Als er mir und den Kindern gestern Abend eine gute Nacht wünschte, sagte er mir, daß er bis zum frühen Morgen in der Werkstatt arbeiten müsse. Das ist schon manchmal der Fall gewesen und habe ich mir daher nichts Absonderliches dabei gedacht.“

„Die Werkstatt“ — sagte die Köchin — „ist, wie gewöhnlich, verschlossen.“

In Begleitung des Polizeibeamten öffnete Bergmann seine Werkstatt. Kein Mensch fand sich darin vor, aber auch — o Schreck! der theure Brillantenschmuck war nirgends zu entdecken. Daß Nicolaus die Flucht, zu welcher ihn der Juwelier selbst gerathen, ergriffen hatte, war für den Letzteren nicht überraschend, wohl aber, daß er an ihm zum Diebe geworden. Bisher hatte Bergmann Häuser auf seines Silberputzers Ehrlichkeit und Treue gebaut. Um so größer war jetzt seine Enttäuschung und sein Schmerz.